

Email vom 27. April 2022 an den Bürgermeister der Stadt Mannheim

Empfänger:

Bürgermeister Peter Kurz

In Kopie:

Tierschutzbeauftragtes des Landes Baden Württemberg, Frau Dr. Stubenbord
Andreas Parmentier, Stadtrat der Partei Mensch Umwelt Tierschutz – Tierschutzpartei
Tierschutzbeauftragte der Stadt Mannheim, Nina Rossel
Fachbereich Sicherheit und Ordnung der Stadt Mannheimer
Veterinäramt der Stadt Mannheimer
Wolf Goldschmitt
Bündnis 90 / Die Grünen, Mannheim
Tierschutzbund Baden Württemberg
Tierheim Mannheim
Tierseelen
Initiative Politik für die Katz'

„Sehr geehrte Damen und Herren,

Mannheim braucht eine Katzenschutzverordnung!

Hauskatzen, die von ihren Halterinnen und Haltern unkastriert auf den Ausflug ins Freie gelassen werden, machen den Erfolg der Tierschutz-Initiativen zur Verringerung freilebender Katzen oft zunichte. Der Tierschutz unternimmt seit Jahren sehr viel, um die Anzahl der freilebenden Katzen zu kontrollieren. Solange sich die von ihren Eigentümerinnen und Eigentümern nicht kastrierten Katzen aber mit den freilebenden Katzen paaren, wird es keinen dauerhaften Erfolg geben.

Obwohl freilebende Katzen in den vergangenen Jahren im Rahmen der Möglichkeiten privater Bürgerinnen und Bürger sowie umliegender Tierschutzvereine eingefangen und kastriert wurden, lässt sich kein Rückgang der Population im Mannheimer Stadtgebiet verzeichnen. Dies zeigt sich darin, dass an öffentlichen Orten mit bereits kastrierten, ausgewilderten Tieren konstant Katzenwelpen aufgegriffen werden: Beispielhaft sind Populationen im Bereich der Friesenheimer Insel (darunter Müllverbrennung, Biogasanlage) zu nennen. Folglich sind die bisherigen Maßnahmen (Kastrationsaktionen, Informationsverteilung, gezielte Aufklärungsaktionen - auch unter Beteiligung des Tierschutzvereines Mannheim) unzureichend, um einen Zulauf unkastrierter Katzen sowie die stetige Vermehrung einzudämmen.

Aktuelle Umfragen der uns bekannten Versorgerinnen und Versorger zeigen, dass unzählige Katzen im Stadtgebiet Mannheim auf die Unterstützung durch Privatpersonen und Vereine angewiesen sind (siehe Link Catmap - Dabei ist zu berücksichtigen, dass die genannten Stellen lediglich Beispiele abbilden, jedoch nicht den tatsächlichen Bestand freilebender Katzen im Stadtgebiet widerspiegeln). Weiterhin ist anzuführen, dass die bestehenden Kolonien noch immer unkastrierte Tiere beinhalten, sodass auch künftig keine Stagnation der Zahlen absehbar ist.

Warum kann man die freilebenden Katzen nicht sich selbst überlassen?

Auch freilebende Katzen sind Hauskatzen und damit Haustiere, die ohne menschliche Versorgung an Krankheiten und Unterversorgung leiden. Ein Teil der Tiere stirbt häufig

früh und leidvoll: Parasitenbefall, Infektionskrankheiten, unversorgte Verletzungen und tumoröses Geschehen sind beobachtbar. In den Mannheimer Kolonien ließen sich unter anderem Leukose-Infektionen, FIV-Ausbrüche und aufgebrochene Tumore (z. B. im Kopfbereich) feststellen (siehe Link Dropbox).

Das Motto des Katzenschutzes ist daher: Weniger freilebende Katzen – weniger Leid! Nicht zu vergessen: Tierschutz ist als Staatsziel im Grundgesetz verankert! Solange es aber Halterinnen und Halter gibt, die ihre Tiere unkastriert ins Freie lassen, nützen die Initiativen des Tierschutzes dauerhaft nichts. Daher bitten wir dringend um die Unterstützung der Lokalpolitikerinnen und -politiker: Stimmen Sie für eine Katzenschutzverordnung.

Was bedeutet „Katzenschutzverordnung“?

Eine Katzenschutzverordnung verpflichtet Katzenhalterinnen und -halter, die ihren Tieren Freigang gewähren, diese kastrieren, kennzeichnen und registrieren zu lassen.

Wie hilft diese Verordnung?

Eine Katzenschutzverordnung hilft dem Tierschutz bei der Kontrolle der freilebenden Katzen und dient dem Veterinäramt als Handlungsbasis im Umgang mit uneinsichtigen Tierbesitzerinnen und -besitzern. Hierbei sei auch auf dem Veterinäramt bekannte Animal Hoarding-Haushalte verwiesen (z. B. Mannheim-Friedrichsfeld, siehe Link Artikel), die in den vergangenen Jahren immense Kosten durch wiederholte Beschlagnahmung und Unterbringung verursachten. Eine Katzenschutzverordnung hilft weiterhin dabei, die Besitzerinnen und Besitzer von Fundkatzen schnell zu ermitteln, denn die Tiere wären dank einer entsprechenden Verordnung gekennzeichnet und registriert. Durch die Registrierungs- und Kennzeichnungspflicht kann bereits vor Ort eine Ermittlung der Halterin bzw. des Halters erfolgen. Eine vorübergehende Inobhutnahme durch die Behörden kann dadurch vermieden werden. Auf diese Weise werden Kosten eingespart und das zuständige Tierheim entlastet. Umgekehrt bietet die Stadt mit dieser Verordnung ihren Bürgerinnen und Bürgern Sicherheit, da Freigängerkatzen nicht fälschlicherweise eingesammelt und bei der zuständigen Behörde abgegeben werden. Überdies sei auf den Schutz der Bürgerinnen und Bürger verwiesen: „Bei einer hohen Population von verwilderten Katzen stellt sich darüber hinaus eine Vielzahl anderer polizei- und ordnungsrechtlicher Probleme: Verwilderte Katzen sind, wenn sie in großer Zahl auftreten, häufig krank und scheiden in hohem Maß Krankheitserreger aus, was die Ausbreitung von Katzenkrankheiten begünstigt und so die Gesundheit von Freigänger-Katzen (und damit zugleich das Eigentum der Halter in den jeweiligen Gemeinden) gefährdet. Im schlimmsten Fall kann dies auch dazu führen, dass Zoonosen auf den Menschen übertragen werden; auch können große Populationen verwilderter Katzen eine gewisse lokale Gefahr für Vögel, Kleinsäuger und Reptilien darstellen und auch den Bestand gefährdeter Arten beeinträchtigen; schließlich lassen sich auch Gefahren für die Sicherheit des Straßenverkehrs nicht ausschließen. Das Katzenelend ist daher eine Problematik, die weit über die Zuständigkeit und die Möglichkeiten des Veterinäramtes hinausgeht“ (Stubenbord 2020, S. 2).

Langfristig ist eine Katzenschutzverordnung der einzige Weg, um effektiv gegen das Leid der freilebenden Hauskatzen vorzugehen und eine Handlungsgrundlage auf Gesetzesebene zu erwirken. Dabei sei erneut auf den Schutz der Bürgerinnen und Bürger sowie deren Haustiere verwiesen.

Mit freundlichen Grüßen,
Kristina Stumpf
Anke Feil Politik für die Katz

Verweise im Text - Links:

Catmap: <https://politik-fuer-die-katz.de/catmap/>

Dropbox:

<https://www.dropbox.com/sh/l4xs9c wd7oy04fq/AADLCrLpa6O2WwmS0I20SU3Ma?dl=0>

Zeitungsartikel:

https://www.rnz.de/nachrichten/metropolregion_artikel,-Metropolregion-In-Mannheim-wurden-etwa-40-verwilderte-Katzen-entdeckt-_arid,2159.html

Schreiben Frau Dr. Stubenbord an die Kommunen in Ba-Wü, Zuständigkeiten im Bereich des Katzenschutzes (2020):

https://politik-fuer-die-katz.de/wp-content/uploads/2022/03/2020-04-24_Katzenschutz_Zustaendigkeiten.pdf